



*Kuppelnau*schule

Tätigkeitsbericht der Schulsozialarbeit

an der

Grund und Hauptschule

Kuppelnau

Schuljahr 2010/ 2011

**GS/HS Kuppelnau
Kuppelnastr. 15
88212 Ravensburg**

Ritva Schulz

Diplom – Sozialarbeiterin (FH)

**Träger: Stadt Ravensburg
 Fachbereich Schule, Jugend und Sport
 Seestr. 7
 88214 Ravensburg**

 **Stadt**
Ravensburg

Ein Gedanke zu Beginn

Sinkende Schülerzahlen in der Hauptschule, Implementierung von Berufseinstiegsbegleiter und der Einsatz von Pädagogischen Assistentinnen haben im vergangenen Jahr zu einer Reduzierung der Schulsozialarbeit von 100% auf 60% geführt.

Dessen ungeachtet, dass Problemlagen verbleibender Schüler nicht weniger schwierig und vielschichtig sind. Auch ungeachtet, dass Schulsozialarbeit über Jahre ein präventiv niederschwelliges und sozial tragfähiges Netzwerk an der Schule aufgebaut hat, welches ein inhaltlich fundiertes und professionelles Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen ermöglicht.

Soll es nun bei künftigen Überlegungen darum gehen, die Grundschulen zu stärken (Debutatserhöhung), kann dies aus Sicht der Schulsozialarbeit nicht noch einmal zu Lasten der Werkrealschule geschehen, sondern sollte im Sinn einer Debutatserhöhung diskutiert werden.

Neuregelung der Schulsozialarbeit an der HS Kuppelnau						
aktuelle Situation 100%			Schuljahr 2010/11: 60%			
Wochenarbeitszeit		43,4	Wochenarbeitszeit		26,04	
Zeitaufwand		h	Zeitaufwand		h	
zeitl.geb. Tätigkeiten						
Soziales Lernen	3 Schulstd.	2,25	15,25	2 Schulstd.	1,50	8,00
Schülercafé		6,00			2,00	
Trainingsraum	2 Schulstd.	1,50				
Jour fix		1,00			1,00	
Mädchengruppe		2,50		teilw. / Fachaufsicht	1,50	
Anleitung Praktikant		1,00			1,00	
Querschnittsaufg. Stadt RV		1,00			1,00	
Administration / Vor-, Nachbereitung		20% von 43,4 Std.	8,68	20% von 26,04 Std.		5,21
bleibt an flexibler Wochenarbeitszeit:			19,47			12,83
flexible Arbeitszeit / Tag			3,89			4,28
Beratung Schüler / Eltern / Lehrer						
Streitschlichter						
Unterrichtsbesuche						
Klappe die 8. epochal: Jan-Mrz.	3,5 Std./Woche					
Konferenzen						
SMV / Schülerrat: Unterstützung, Begleitung						
Koordination v. Präventionsprojekten						
Anteil zeitl.geb.Tätigkeiten		35,1%		30,7%		
Administration		20,0%	100,0%	20,0%	100,0%	
Anteil flexible Arbeitszeit		44,9%		49,3%		

Allgemeines

Aktuell besuchen 159 Schülerinnen und Schüler die Kuppelnauschule, davon sind 75 ausländischer Herkunft. (45% der Gesamtschülerzahl).

Verglichen mit der Statistik aus dem vergangenen Jahr kann auch für dieses Jahr gesagt werden, dass an der Kuppelnauschule Spätaussiedler und türkische Schüler die beiden größten Gruppierungen stellen. Es muss festgestellt werden, dass viele Schüler in ihrem schulischen Leistungsvermögen weit unter dem geforderten Maß liegen. Sie befinden sich grenzwertig zwischen Haupt- und Förderschulniveau. Dies bringt im Schulalltag teilweise extreme Probleme mit sich (Leistungsverweigerung, Schulunlust, Schwänzen, Unterrichtsstörungen...)

Hinzu kommen verstärkt Probleme im familiären Kontext. Häufig sind beide Elternteile berufstätig, dadurch sind die Kinder mitunter oft und lange sich selbst überlassen. Tendenzen von sozialer Verwahrlosung, Verhaltensauffälligkeiten (ADS/ADSH) bis hin zu massiven psychischen Auffälligkeiten und Störungen sind Folgeerscheinungen. In meiner Beratungstätigkeit stoße ich häufig auf die Problematik des „Entwurzeltseins“ bei Schülern. Sie kommen aus unterschiedlichsten Kontexten nach Deutschland, erleben hier einen „Kulturschock“, müssen die Sprachbarriere überwinden und sehen nicht selten, dass ihre Eltern nicht das Leben verwirklichen können, welches sie sich erhofft haben. Unzufriedenheit, Angespanntheit im familiären Umfeld, psychische Überlastung und Alkoholproblematik der Eltern sind nicht selten Realitäten, denen Schüler der Kuppelnauschule ausgesetzt sind, denen sie sich stellen müssen und mit denen sie lernen müssen umzugehen. Einen Einblick in das Familiensystem Einzelner zu bekommen ist verständlicherweise oft schwierig und es bedarf viel Beziehungs-, und Elternarbeit um vertrauensvoll und offen miteinander umgehen und arbeiten zu können.

Qualifizierte Beratungsarbeit wird zunehmend wichtiger und ist ein wesentlicher und tragfähiger Schwerpunkt der Schulsozialarbeit an der Kuppelnauschule.

Die Schülerzahlen an der Kuppelnauschule sind im Vergleich zum letzten Schuljahr leicht gesunken.

Auch in diesem Schuljahr wurde die Klassen 5 und 6 in den sogenannten Orientierungsklassen klassenübergreifend unterrichtet.

Pädagogische Arbeitsschwerpunkte

Beratung

Wie oben bereits erwähnt beanspruchte auch in diesem Schuljahr die Beratungstätigkeit viel Zeit. Im Zeitraum von September 2010 bis Juni 2011 erfolgten , 42 Beratungsgespräche und 41 Elternberatungsgespräche durch die Schulsozialarbeit. Hinzu kommen täglich und nach Bedarf Schüler,- sowie Lehrergespräche. Des Weiteren war Schulsozialarbeit an einigen „Runden Tischen“ mit dem Jugendamt beteiligt und auch die Beratungsstelle in der Marktstraße war ein wichtiger Ansprechpartner. Informativ waren die Polizei, die Beratungsstellen von Diakonie und Caritas, Kinderärzte und die Kinder- und Jugendpsychiatrie in Weissenau Ansprechpartner in Problemfällen.

Inhaltlich waren Probleme ebenso wie im letzten Jahr häufig im familiären Bereich begründet. Immer mehr Kinder sind lange Zeit am Tag sich selbst überlassen, teils weil beide Elternteile berufstätig sind, zum anderen aber auch weil sich Eltern mit ihren pubertierenden Kindern nicht mehr auseinandersetzen können oder wollen. Verhaltensauffälligkeiten bis hin zur seelischen Verwahrlosung sind die Folge. Mehr und mehr Schülerinnen und Schüler zeigen Verhaltensauffälligkeiten, die nur noch grenzwertig im ambulanten Beratungsbereich bearbeitet werden können. Des Weiteren waren autoaggressives Verhalten, Schulverweigerung und psychische Auffälligkeiten die am häufigsten vertretenen Probleme, mit denen Schülerinnen und Schüler in die Beratung kamen.

Schülercafé

Das Schülercafé ist ein weiteres Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit an der Kuppelnaus Schule, es ist ein niederschwelliges Betreuungsangebot. Schülerinnen und Schüler haben dort die Möglichkeit, ihre Mittagspause zu verbringen.

Ihnen steht neben dem Konsum von Getränken und kleineren Snacks die Möglichkeit der Internetnutzung zur Verfügung. Außerdem haben sie die Möglichkeit, Tischkicker, Tischtennisplatten und Billard zu benutzen.

Das Schülercafé ist täglich geöffnet. Montags, dienstags und donnerstags ist für alle Schüler am Nachmittag Unterricht.

Jeweils zu Beginn des Schuljahres werden alle Klassen über die Regeln und Nutzungsvereinbarungen im Schülercafé unterrichtet. Dies geschieht durch die Schulsozialarbeit und durch Klassenlehrer. Mit einer Unterschrift bekundet jeder einzelne Schüler, mit den Regeln einverstanden zu sein und erhält somit die Möglichkeit, das Schülercafé frei zu nutzen. Leistet ein Schüler keine Unterschrift, kann er das Schülercafé nicht nutzen.

Den Thekendienst übernehmen die Schüler selbständig und eigenverantwortlich. Jeder eingeteilte Schüler verpflichtet sich mittels eines Vertrages, den Thekendienst bis zum nächsten Ferienblock gewissenhaft zu übernehmen.

Ziel dieses Konzeptes ist es, Schüler zu mehr selbstverantwortlichem Handeln anzuleiten und ihnen durch mehr Partizipation Mitsprache und Gestaltungsmöglichkeiten für ihre Belange zu geben.

Durch die Debutatskürzung war Schulsozialarbeit nur noch einmal in der Woche vor Ort für die Betreuung zuständig. Die beiden anderen Tage wurden von Lehrern übernommen.

Auffallend in diesem Jahr war ein starker Rückgang der Besucherzahlen. Waren letztes Jahr noch zwischen 25 und 35 Schüler im Schülercafé, so waren es in diesem Jahr häufig nur noch 6- 10 Schüler. Vor allem in den Sommermonaten waren die Besucherzahlen sehr rückläufig.

Für Schulsozialarbeit war trotz Stundenreduzierung in der Betreuung des Schülercafés keine wesentliche Arbeitsentlastung spürbar, da sich durch die permanente Fremdnutzung die Arbeit im Bereich Organisation/Ordnung und Instandhaltungen fast verdoppelt hat.

Soziale Gruppenarbeit

Kooperationsprojekt mit dem Jugendamt Ravensburg

Soziales Lernen vermittelt dem Schüler den Erwerb „sozialer und emotionaler“ Kompetenzen“, was konkret bedeutet:

- Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und Rolle
- Verringerung sozialer Unsicherheit
- Erhöhung der Frustrationstoleranz und Konfliktfähigkeit
- Förderung von Eigenverantwortung und Kommunikation
- Förderung von emotionaler und körperlicher Wahrnehmung
- Stärkung des Einzelnen
- Integration des Schülers in der Gruppe
- Gegenseitige Akzeptanz unter den Schülern

Ziel : Verbleib an der Hauptschule!

Gemeinsam mit einem externen Pädagogen arbeitete Schulsozialarbeit mit einer 7. Klasse am Thema

Förderung der Methoden-, Personal- und Sozialkompetenz.
Hierzu bedienen wir uns der Projektform des Bewegungstheaters.
Das Erarbeiten eines Themas und dessen Umsetzung ins Spiel mit Bewegungselementen, verlangt vom Schüler ein breites Spektrum von Alltagskompetenzen. Der kommunikative Ansatz wird spielerisch eingeübt um das Element dann praktisch in der Teamarbeit einzusetzen. Hierbei waren Fragestellungen wie:

- Welche Grundvoraussetzungen liegen in der Klasse vor?
- Wo liegen die Interessenschwerpunkte der Schüler?
- Besteht ein konkreter Handlungsbedarf in Form eines Konfliktes?
- Wichtige Bestandteile der Arbeit mit der Klasse

Das Projekt wurde mit 28 Schülern durchgeführt und hatte einen zeitlichen Rahmen von 12 Unterrichtseinheiten.

Dieses Projekt wird im kommenden Schuljahr aus Mangel an Ressourcen von Schulsozialarbeit nicht fortgeführt werden können.

Aus pädagogischer Sicht war das Klassenprojekt hinsichtlich der Zielvorgaben als erfolgreich zu bewerten.

Streitschlichter – Programm

Die Schulsozialarbeit war auch in diesem Schuljahr für das bestehende Streitschlichter - Programm zuständig. Die Streitschlichter – Gruppe (10 Schüler) wurde nachgeschult und in regelmäßigen Abständen (6 bis 8 Wochen) wurde in gemeinsamen Treffen die Arbeit als Streitschlichter reflektiert und besprochen.



Lerninhalte einer Streitschlichterausbildung sind unter anderem:

- Was ist eine Schlichtung?
- Ziele einer Streitschlichtung
- Grundregeln eines Streitgesprächs
- Wie arbeiten die Streit – Schlichter?
- Umgang mit Konflikten und Entwicklung von Lösungsstrategien
- Anschauliche Übungsinhalte anhand von gestellten Konfliktsituationen.

Die Veränderung der bisherigen Konzeption „Streitschlichter“ wurde auch in diesem Schuljahr mit Einverständnis des Rektors und den Erfahrungen des letzten Schuljahres umgesetzt.

Das bestehende Streitschlichter-Team, welches immer wieder durch neu ausgebildete Schüler unterstützt wird, teilt sich auch in diesem Schuljahr in zwei Teams auf. Ein Teil der Schüler übernehmen weiterhin die Fallarbeit im Schulhaus, der andere Teil wird als Pausenhof-Streitschlichter eingesetzt.

Viele Konfliktsituationen entstehen außerhalb des Unterrichts und in den Pausensituationen. Die Streitschlichter haben die Möglichkeit selbst aktiv zu werden und Streitigkeiten sofort und vor Ort zu schlichten.

Die Fallübergabe durch Lehrer wird weiterhin von dem Team übernommen, die für das Schulhaus zuständig sind.

Leider ist auch in diesem Jahr keine zufriedenstellende Fallübergabe an das Streitschlichter-Team festzustellen und so bleibt zu hoffen, dass das neue Konzept mehr „Arbeitseinsatz“ für die Streitschlichter bietet.

Soziales Lernen in den Klassen 5 und 6

Schulsozialarbeit war auch in diesem Schuljahr mit je drei Unterrichtseinheiten pro Woche in den O-Klassen (Orientierungsklassen 5/6 zusammen) vertreten. Soziales Lernen in diesen Jahrgangsstufen beinhaltet unter anderem Themenbereiche wie konstruktives Konfliktverhalten, miteinander Klarkommen, Förderung und Training von Toleranz, Soziale Kompetenz, Respekt und Kooperation im Umgang miteinander; aber auch Themenbereiche wie verantwortungsvoller Umgang mit Medien, Alkohol und Drogenkonsum, Jugendstrafrecht u. a. werden in Unterrichtseinheiten besprochen und bearbeitet.

Durch die Reduzierung war Schulsozialarbeit allerdings nicht kontinuierlich über das ganze Schuljahr, sondern nur epochal und in einem zeitlich reduzierten Rahmen in den jahrgangsübergreifenden Klassen 5/6 tätig. Dies hatte leider zur Folge, dass manche Themengebiete nicht bearbeitet werden konnten, Schulsozialarbeit nicht kontinuierlich in Gruppendynamischen Prozessen der Klassen involviert war und sich dadurch manche Problemlagen leider „verschleppt“ haben, oder erst zu spät aufgegriffen werden konnten.

Die kontinuierliche Arbeit über das gesamte Schuljahr ist von Schulleitung und Klassenlehrern gewünscht und bietet der Schulsozialarbeit eine gut fundierte Basisarbeit mit den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 5/6. Es sollte vor allem in diesem Bereich versucht werden die kontinuierliche Begleitung der Klassen für das kommende Schuljahr zu gewährleisten. Mit einem reduzierten Stellenumfang sind die Kapazitäten hierfür leider begrenzt.



Jugendstrafrecht

Seit letztem Schuljahr hat Schulsozialarbeit für die Klassen 8 / 9 eine Präventionsveranstaltung zum Thema Jugendstrafrecht in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Ravensburg installiert.

Gemeinsam mit einem Jugendgerichtshelfer werden mit den Schülern in zwei Doppelstunden u.a. folgende Themenbereiche erarbeitet:

- Wie arbeitet ein Jugendgerichtshelfer, was sind seine Aufgaben?
- Was ist eine Straftat?
- Warum gibt es ein Jugendstrafrecht? Was sind die Unterschiede zum Erwachsenenstrafrecht?
- Wie funktioniert ein Gericht? Welche Personen arbeiten dort?

In einer zweiten Unterrichtseinheit erarbeiten die Schüler anhand vorgegebener Fälle eine Gerichtsverhandlung und versuchen in die verschiedenen Rollen der Akteure bei Gericht zu schlüpfen und den Fall zu lösen.

Ziel dieser Veranstaltung ist es, Schüler für diese Thematik zu sensibilisieren und auf mögliche Konsequenzen bei delinquentem Verhalten hinzuweisen. Durch einen persönlichen Kontakt zum Jugendgerichtshelfer sollen erste Schwellenängste abgebaut werden.

In beiden Klassen war die Resonanz auf den Vormittag positiv. Die Schüler waren interessiert und stellten viele Fragen. Auch im praktischen Teil waren die Schüler engagiert und beeindruckt von den Ergebnissen. Die Strafmaßverkündung der Jugendlichen bei der gespielten Gerichtsverhandlung lag in der Regel um vieles höher als im Fall selbst.

Betreuung Mittagstisch

Der Schulsozialarbeit oblag auch in diesem Schuljahr die Betreuung des Mittagstisches.

Dies bedeutet im Einzelnen die Anleitung und Begleitung einer angestellten Mitarbeiterin, die Erstellung von Essensplänen und die Abrechnungsmodalitäten. Sehr hohe krankheitsbedingte Fehlzeiten der Mitarbeiterin sorgen immer wieder für Unzufriedenheit, auch im Hort-Team.

Die Stadt hat eine zusätzliche Honorarkraft eingestellt, die die Fehlzeiten abdeckt und so einen reibungslosen Ablauf über die Mittagszeit gewährleistet.

Praktikanten

In diesem Schuljahr waren zwei Praktikantinnen des IFSB (Unterkurs) im Offenen Bereich (Schülercafé, Mädchenarbeit) eingesetzt.

Es wird auch weiterhin eine kontinuierliche ganzjährige Besetzung der Praktikantenstelle durch die Fachhochschule Weingarten angestrebt.

Team

Eingebunden in das Team der kommunalen Jugendarbeit nahm die Schulsozialarbeit an allen Besprechungen teil, ebenso am Leitungsteam.

Ein weiteres Team Schulsozialarbeit tagte in einem sechswöchigen Rhythmus. Des Weiteren nahm die Schulsozialarbeit regelmäßig an Supervision teil.

Die Schulsozialarbeit nimmt regelmäßig an **Gesamtlehrer-** und **Pädagogischen Konferenzen** der Schule teil.

Die Schulsozialarbeit kooperiert mit folgenden **Einrichtungen**:

- Jugendamt
- Psychologische Beratungsstelle (Marktstraße)
- ZFP Weisenau
- Schulpsychologische Beratungsstelle
- Kinderärzte
- IFSB
- Fachhochschule Weingarten
- Jugendhaus Möttelinstraße
- AK MÄK

Außerschulische Aktivitäten in diesem Schuljahr:

- Schülerrat
- Praxisfelderkundung IFSB (Unterkurs)
- Praxisanleitertag FH Weingarten

Mädchen-Treff

Mit diesem offenen und niederschweligen Angebot sollten möglichst viele Mädchen der Hauptschule Kuppelnau erreicht werden, d. h. unabhängig von Bildungsstand, Nationalität, Religionszugehörigkeit etc.

Außerdem sollten Räume für Mädchen geschaffen werden, in denen sie sich wohl fühlen und selbst etwas tun / schaffen können.

In diesem Schuljahr nahmen zwischen 12 und 16 Mädchen dieses Angebot regelmäßig an.

Ziele der Arbeit:

- Raum für Mädchen schaffen
- Kreativität fördern
- Stärkung des Selbstbewusstsein und des Selbstwertgefühls
- Lebenswegbegleitung vom Mädchen zur Frau, Unterstützung bei der Identitätsfindung
- die Mädchen lernen sich zu definieren: wer bin ich, was macht mich aus, was mag ich an mir, woran könnte ich noch an mir arbeiten, usw.
- friedvolles Miteinander
- bedürfnis- und ressourcenorientiertes Arbeiten
- Förderung des Sozialverhaltens
- Vermeidung von Ausgrenzung und Benachteiligung;
Respekt und Toleranz im Umgang mit seinen Mitmenschen
(Nationalität, Familie, Bildungsstandart, usw.)

Theaterprojekt

„Klappe die 8.“ lautete auch dieses Jahr der Titel des Theaterprojektes, welches die Schulsozialarbeit gemeinsam mit einem Theaterpädagogen durchführte.



Mit knapp 30 Schülerinnen und Schülern der Klasse 8 wurde, ähnlich wie im letzten Jahr, in zweimonatiger Probenarbeit ein Stück entwickelt, welches sich in diesem Jahr mit dem Thema „ausbrechen“ im weitläufigen Sinne beschäftigt hat. Zum sechsten Mal in Folge hatten Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, ihr schauspielerisches Können unter Beweis zu stellen. Auch in diesem Jahr leitete Schulsozialarbeit dieses Projekt und war verantwortlich für Konzept und Umsetzung. Finanziert wurde das Projekt durch Schulsozialarbeit, Schule und Projektgelder von der Stadt Ravensburg.

Von der Theaterarbeit zum Stück:

Gemeinsam mit einem Clown und Theaterpädagogen konnten die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Workshops Theater Techniken entwickeln und trainieren. Hierbei waren Improvisation, Stimmbildung, Körper- und Bewegungsarbeit sowie Rollenarbeit wesentliche Inhalte der Arbeit.

In diesem Schuljahr setzte die theaterpädagogische Arbeit mit den Schülern ungeahnte gruppensdynamische Prozesse in Bewegung, die es leider nicht ermöglichten eine gemeinsame Aufführung durchzuführen.

Hierfür hätte Schulsozialarbeit viel mehr an Zeitressourcen benötigt um die „versteckten“ Schwierigkeiten in der Klasse (Mobbing/ Ängste...) fundiert aufarbeiten zu können.

Wie kaum ein anderes Projekt fördert das Theaterspiel trotz alledem Teamgeist, Bereitschaft zu Kooperation, Disziplin und Durchhaltevermögen. Es bedeutet ganzheitliches Lernen und wird fächerübergreifend im Unterricht eingesetzt.

Neu im Schuljahr 2010/2011

Durch einen Beschluss des Gemeinderates im Juni 2010 stand fest, dass Schulsozialarbeit in diesem Schuljahr nur noch mit 60% des Stellenumfanges an der Werkrealschule tätig sein wird.

40% wurden an die Grundschule verschoben, was für diese einen prozentualen Zuwachs von 10% bedeutete. Grundschule und Werkrealschule Kuppelnau werden im Bereich Schulsozialarbeit von einer Person geführt.

Zur Situation an der HSWRS Kuppelnau aufgrund der Debutatskürzung:

- Gleichbleibende Beratungs,- und Fallzahlen trotz Reduzierung(!)
- Soziales Lernen nur noch eingeschränkt durchgeführt
- Offener Kontaktbereich (Schülercafé) eingeschränkt, aber erhöhter Aufwand an Organisation. Besucherzahlen sind stark gesunken.
- Kooperationszeiten mit Rektor/Lehrer durch die Kürzung erschwert und rückläufig
- Eingeschränktere Zeitressourcen für Projektarbeit/Prävention (Sucht/Alkohol/Jugendstrafrecht)
- Erhöhter Zeitaufwand für Administration
- Basisarbeit mit Schülern (insbesondere Klasse 8-9) merklich geschwächt durch geringere Zeitressourcen.
- Keine Zeitressourcen mehr für Anfragen von Lehrern bezügl. Klassentraining, Prävention etc.

Schwerpunkte für das Schuljahr 2011/2012

- Soziales Lernen in Klasse 5 / 6
- Streitschlichter – Ausbildung und Begleitung / neue Konzeption
- Weiterführung der Mädchenarbeit
- Theaterprojekt in der Klasse 8
- Übergang Klasse 4: Vernetzung und Kooperation der Schulsozialarbeit und Lehrern aus der Grundschule

- Prävention Jugendstrafrecht
- Suchtprävention in Klasse 7

Arbeitsschwerpunkte für die Grundschule

- Kennenlernen des neuen Arbeitsfeldes
- Fortführung der Friedensstifter-Ausbildung in Klasse 3
- Beratung von Lehrern, Eltern, Schülern

Aktuell besuchen **258** Schüler die Grundschule Kuppelnau (Tal).

Davon sind **143 Jungs** und **115 Mädchen**.

28 Kinder sind **ausländischer** Herkunft. Ca. **25%** der Schüler haben einen **Migrationshintergrund**.

Die Klassen 1 – 4 werden zweizügig geführt. Desweiteren gibt es eine Internationale Vorbereitungsklasse und zwei Grundschulförderklassen.

Beratung

Schulsozialarbeit führte **35** terminierte Elterngespräche und über **40** Beratungsgespräche.

Problemlagen an der GS im Schuljahr 2010/2011 mit denen SSA beschäftigt war:

- Suchtproblematik in der Familie
- Häusliche Gewalt
- Gewalt gegen Kinder
- Schulverweigerung
- Kindeswohlgefährdung nach § 8a KJHG
- ADHS-Problmatik
- Schulangst / Mobbing
- Traumatisierung durch Verlust eines Elternteils
- Verhaltensauffälligkeiten/Störungen im Unterricht

Im Verlauf des Schuljahres und mit bekannter werden der Schulsozialarbeit waren zu den Beratungsgesprächen aber sehr viele „nicht-terminierte“ und spontane Gespräche hinzugekommen, die oft nur kurz dafür aber täglich stattfanden. Gleiches gilt für Schüler und Lehrer.

Eine große Herausforderung in der Arbeit an der Kuppelnauschule besteht in den zwei voneinander getrennten Systemen Grundschule/Hauptschule. Viel Zeit verbringt Schulsozialarbeit damit, Informationen immer wieder zu aktualisieren, mit Lehrern kontinuierlich im Kontakt und am „Fall“ zu bleiben und zu dokumentieren. Die Zeit fehlt dann häufig in der Arbeit am Kind.

Sollte bei den o.g. Problemfeldern der Gedanke an Prävention ebenfalls im Blickfeld öffentlichen Interesses stehen, wird mehr als deutlich, dass der derzeitige Stellenumfang nur eine „Feuerwehrfunktion der Sozialarbeit“ beinhaltet und präventive Pädagogik in weite Ferne rückt.

Gewaltprävention

Das Friedensstifter-Training

In zwei Klassen der Jahrgangsstufe 3 wurde von Schulsozialarbeit ein ein zehnstündiges Friedensstifter-Training zur Konfliktbewältigung angeboten und durchgeführt.

Das Training besteht aus folgenden Lerneinheiten:

- Entstehung von Streit, Streitverhalten
- Umgang mit Wut und unangenehmen Gefühlen
- Umgang mit Konflikten (Rollenspiele)
- Verhandeln lernen mit der Friedensstifter-Brücke
- Frieden stiften: Anderen beim Verhandeln helfen

Die Durchführung des Friedensstifter-Trainings hat bei den Lehrerinnen und Schülern großen Anklang gefunden. Die Trainingsinhalte werden mit Blick auf die jeweiligen Bedürfnisse der Klasse ausgerichtet und bedarfsorientiert angewandt.

Das Friedensstifter-Training dient in den jeweiligen Klassen zu einem bewussteren Umgang mit Konflikten und Wut. Ebenso dient das Training zur Erweiterung der sozialen Kompetenz jedes einzelnen Schülers.

Der längerfristige Erfolg dieses Trainings hängt stark von einzelnen Lehrpersonen ab und wie diese die erlernten Inhalte des Trainings in das tägliche Unterrichtsgeschehen integrieren.

Dem Friedensstifter-Training geht ein Elternabend voraus, an dem Schulsozialarbeit das Projekt vorstellt.

Nach Beendigung des Friedensstifter-Trainings erhält jedes Kind eine Urkunde.



Irgendwie anders

Ein speziell auf eine zweite Klasse ausgerichtetes Klassentraining beschäftigte sich in sechs Schulstunden mit dem Thema „**Anders sein**“ und der wertschätzende Umgang miteinander.



Diese Klasse hatte große Schwierigkeiten im Umgang miteinander. Täglich gab es Klagen wegen Streit und oft endete der Streit auch in verbalen Attacken und Handgreiflichkeiten.

Mehrere Kinder waren in Beratungsgesprächen bei der Schulsozialarbeiterin. Schnell wurde klar, dass die Kinder große Schwierigkeiten hatten sich gegenseitig zu respektieren und andere Meinungen zu akzeptieren.

Gemeinsam mit der Klassenlehrerin beschloss Schulsozialarbeit diese Problematik mit der ganzen Klasse zu bearbeiten und Lösungsstrategien für einen Faireren Umgang untereinander zu entwickeln.

Grundlage für das Klassentraining war ein Kinderbuch, welches die Geschichte zweier sehr unterschiedlicher Personen beleuchtete, die sich anfänglich überhaupt nicht leiden konnten und dann doch noch Freunde wurden.

In dem Klassentraining lernten die Kinder über Gefühle zu reden und wurden sensibler für die Belange ihrer Mitschüler.

Kurzfristig konnte nach dem Training ein „friedvolleres Miteinander“ festgestellt werden.

Leider hat Schulsozialarbeit nicht ausreichen Ressourcen um das Thema langfristig in der Klasse zu begleiten.

Stop

Ein speziell für die 4. Klasse entwickeltes Klassentraining beschäftigte sich mit dem Thema „**Ausgrenzung und Mobbing**“.



Schulsozialarbeit wurde von der Klassenlehrerin um Rat gefragt, da es in der Klasse Fälle von Ausgrenzung gab und der Verdacht bestand, dass ein Kind unter den Folgen von Mobbing zu leiden hatte. Schnell wurde klar, dass es wenig Sinn machte einzelne Schüler aus dem Klassenverbund herauszunehmen um mit ihnen an diesem Thema zu arbeiten. In diese Problematik waren fast alle Kinder der Klasse mehr oder weniger verstrickt. In vier aufeinanderfolgenden Unterrichtsstunden erarbeitete Schulsozialarbeit ge-

meinsam mit der Klassenlehrerin und der Klasse einen Leitfaden im Umgang mit Mobbing. Hierbei war es wichtig die Kinder zu sensibilisieren und ihnen Hilfestellungen im Umgang mit Ausgrenzung und Mobbing zu geben.

Dieses Klassentraining war erfolgreich und führte zu einem besseren Klassenklima und dem Versuch niemanden in der Klasse auszugrenzen. Auch der Verdacht auf Mobbing konnte aufgehoben werden.

Erfolgreich war das Projekt auch deshalb, weil die Klassenlehrerin immer wieder das im Training erlernte Wissen in alltägliche Unterrichtssituationen einfließen ließ und in regelmäßigen Abständen das Thema im Stuhlkreis mit den Kindern besprach.

Kooperation mit dem Institut für soziale Berufe

Ein bereits bestehendes Programm mit dem IFSB wurde von Schulsozialarbeit weitergeführt.

Hierbei ging es um die Stärkung von einzelnen Schülern mit besonderem Hilfebedarf. Studentinnen der Heilpädagogik arbeiteten im Rahmen ihrer Ausbildung mit jeweils einem Kind und versuchten gemeinsam mit Schule und Elternhaus ein Hilfeplan zu entwickeln und das jeweilige Kind nach seinen Bedürfnissen zu fördern. Dieses Projekt war für die Eltern kostenneutral und war was die Zugangsvoraussetzungen anbelangt sehr niederschwellig angesetzt.

Die heilpädagogischen Fördermaßnahmen boten eine gute und erweiterte Ergänzung zu den klassischen Nachhilfeangeboten an der Schule.

Kooperation mit der Diakonischen Beratungsstelle Ravensburg

Das Landesstiftungsprojekt „Gegen Gewalt an Kindern – Gemeinsam für mehr Kinderschutz bei häuslicher Gewalt“ hat elf regionale Projekte in Baden-Württemberg finanziert begleitet und ausgewertet.

Gemeinsam mit zwei MitarbeiterInnen der Diakonischen Beratungsstelle Ravensburg, Schulsozialarbeit und Klassenlehrerinnen, erhielten Kinder der Klassen 4. Informationen über häusliche Gewalt und ihre Auswirkungen.

Schülerinnen und Schüler setzten sich mit dem Gewaltbegriff in Abgrenzung zu Begriffen wie Streit und Konflikt auseinander und führten Übungen zu Selbstbehauptung und Stärkung des Selbstwertgefühls durch.

Ziel des Projektes war es nicht, Betroffenheit von Kindern offen zu legen, sondern Handlungsmöglichkeiten von Kindern zu erweitern. Kinder haben Kenntnisse darüber erworben, was häusliche Gewalt bedeutet, dass häusliche Gewalt Unrecht ist, dass diese Gewalt keine reine Privatsache ist, dass Kinder mit anderen darüber reden dürfen, dass Kinder Hilfe holen dürfen und wo Kinder Hilfe finden. kindgerechte Methoden führten spielerisch an die Thematik heran, so dass die Projekte gut von den Kindern aufgenommen wurden.

Dem Projekt gingen ein Informationsgespräch in der Schule und ein Elternabend voraus.

Das Projekt dauerte jeweils einen Vormittag (4 Schulstunden/Klasse) und wurde anschließend noch nachbereitet.

Übergabe der Schüler nach Klasse 5

Durch eine intensive Arbeit in Klasse 4. war es für Schulsozialarbeit gemeinsam mit den Lehrern der Grund und Hauptschule leichter die Kinder im Übergang in die Hauptschule zu begleiten und die bestmöglichen Voraussetzungen für einen guten Schulstart des einzelnen Kindes zu ermöglichen. Begonnene Fälle konnten problemlos weitergeführt werden, Problemlagen waren bereits bekannt und man hatte die Möglichkeit schnell und adäquat zu reagieren.

Die Verteilung der einzelnen Kinder in die neuen Klassen verlief reibungslos und war im Vergleich zu den letzten Jahren von allen Beteiligten als positiv bewertet.

Ravensburg, den 20. Oktober 2011

Ritva Schulz